

Betreff:

Schulorganisat.- Novelle

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben/Telefonat/Anfrage vom

Unser Zeichen

Datum
11.4.88

Absender/Bearbeiter

Telefon-Nr.

Nebenstelle

58 801 / 9633

mit Dank zurück

Termin bis

Betreff: URGENTEN WURF
Z: 24 GE 9

Datum: 12. APR. 1988

Verteilt: 13. April 1988 Per Jocher

J. Baumer

Anlagen



Entwurf

Muster

Schreiben

Kopie

Prospekt

Vertrag

Mit der Bitte um:

- Ablage
- Bearbeitung
- Bezahlung
- Entscheidung
- Erledigung
- Ergänzung
- Evidenzhaltung
- Genehmigung
- Kenntnisnahme
- Prüfung
- Rücksendung
- Rücksprache pers./tel.
- Stellungnahme
- Unterschrift
- Xerox
-
- Weiterleitung

Mit freundlichen Grüßen

*o. Prof. Jochum
A. Novak*

**Studienkommission
„Lehramt Chemie“
Technische Universität Wien**
p.A.: Institut für Anorganische Chemie
Getreidemarkt 9, 1060 Wien

Wien, 28. März 1988

Betrifft: 11. Schulorganisations-Novelle, Oberstufenreform
der Allgemeinbildenden Höheren Schulen, BMUKS,
GZ 12.690/3-III/2/88

Die Studienkommission für Chemie, Lehramt an Höheren Schulen, wurde von der Österreichischen Rektorenkonferenz eingeladen, sich mit der 11. Schulorganisations-Novelle, Oberstufenreform der Allgemeinbildenden Höheren Schulen, auseinanderzusetzen und allenfalls eine Stellungnahme abzugeben.

Die Studienkommission Lehramt Chemie der TU Wien hat sich mit dem Gesetzesentwurf in der Sitzung am 24. März 1988 befaßt. Es wurde folgende

STELLUNGNAHME

ausgearbeitet:

1. Der Reduktion des Chemieunterrichtes an Realgymnasien von bisher 3 Jahren auf 2 Jahre (7. und 8. Klasse) sowie der Reduktion der Chemiestunden an Realgymnasien von bisher 6 Jahreswochenstunden plus der zusätzlichen Stunden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft mit Physik auf 6 Jahreswochenstunden (an Realgymnasien ohne Darstellende Geometrie) bzw. 5 Jahreswochenstunden (an RG mit Darstellende Geometrie) in dem gekürzten Zeitrahmen kann nicht zugestimmt werden. Es kommt damit der Chemie der für alle persönlichen und beruflichen Bereiche erforderliche Stellenwert nicht zu. Ein grundlegendes Verständnis für chemische Zusammenhänge kann in 5 bis 6 Jahreswochenstunden nicht vermittelt werden. Wesentliche Bereiche des Alltags und der Umwelt (Erziehung zu vermehrtem Umweltbewußtsein im alltäglichen Leben) können damit kaum mehr erfaßt werden.

Der durch mangelhafte Kenntnisse in Chemie verursachte Niveauverlust hätte auch weitreichende Folgen für das Universitätsstudium.

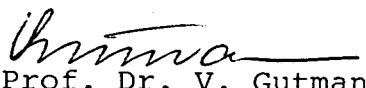
2. Obwohl das Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge mit dem Wissen um chemische Belange eng verknüpft ist und Chemie im Wirtschaftskundlichen Realgymnasium ein "typenbildender Pflichtgegenstand" sein sollte, hat man in diesem Zweig nur 4 Jahreswochenstunden vorgesehen. Dies erscheint uns zu knapp bemessen.

Forts. S. 2

- 2 -

3. Die Reduktion des Chemieunterrichtes auf die 7. und 8. Klasse vermindert die Chance, daß Chemie bereits in der 7. Klasse als Wahlpflichtfach gewählt wird, weil Chemie zu diesem Zeitpunkt ungenügend (nur aus der Unterstufe) bekannt ist. Chemie sollte daher bereits in der 6. Klasse unterrichtet werden.
4. Der Studienkommission erscheint es bedenklich, daß dem Fach Chemie im Rahmen der naturwissenschaftlichen Fächer mit 5 bzw. 6 Wochenstunden die weitaus geringste Stundendotation zukommt. Damit wird die Chemie als Naturwissenschaft gegenüber Biologie und Physik zu stark abgewertet. Damit hätte der Gegenstand Chemie, da am stärksten von den Stundekürzungen betroffen (bis zu 16,7%), heute in manchen Schulbereichen dieselbe Stundendotation wie zu Ende des vergangenen Jahrhunderts!

Die Studienkommission ersucht, diese Stellungnahme bei den abschließenden Verhandlungen zur Gesetzesnovelle mit in Betracht zu ziehen und der Chemie im Unterricht den Stellenwert zukommen zu lassen, der ihr in der heutigen Zeit gebührt.


o. Prof. Dr. V. Gutmann

(Vorsitzender der
Studienkommission
"Lehramt Chemie")